

in die ersten Monate des Jahres hinein auf verhältnismäßig hohem Stand behauptet hatte, scharf zurück. Aber auch die Rohstoffeinfuhr der europäischen Industrieländer ist — ebenso wie der Güteraustausch zwischen den Industrieländern selbst — in den letzten Monaten übersaisonnmäßig geschrumpft.

OSTMARK

In der Ostmark war zufolge der kurzfristigen Anpassungserscheinungen die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen ungleich. Die Erzeugung erhöhte sich besonders in der Eisenindustrie. Einzelne Exportindustrien dagegen schränkten im Zusammenhange mit der Neuordnung im Außenhandel ihre Erzeugung ein. Die Lebenshaltungskosten blieben sowohl im Mai als auch im Juni unverändert. Bei den Großhandelspreisen überwogen die Rückgänge. Im industriellen Preissektor ergaben sich für Rohstoffe beachtliche Preissenkungen infolge der Anpassung an die Preise des Altreiches sowie infolge der Verbilligung der Importwaren durch die Schillingaufwertung. Die Neuordnung der Warenumsatzsteuer brachte bei den meisten Waren wenn auch geringere Preisermäßigungen. Die Beschäftigtenziffer erhöhte sich vorwiegend in der Provinz. Die Verkehrsstatistiken lassen auf eine Abschwächung des zwischenstaatlichen Verkehrs zugunsten einer beachtlichen Belebung des Binnenverkehrs sowie des Verkehrs mit dem Altreich schließen. Der Fremdenverkehr belebte sich im April durch die Zunahme der Besucher aus dem Altreich sprunghaft. Die Gesamtzahl der Besucher war im April um 36 v. H. höher als im Vorjahr.

DIE KREDITWIRTSCHAFT IN DER OSTMARK UND IM ALTREICH

I. Die österreichische Kreditwirtschaft seit dem Ende der Inflation

1. Allgemeiner Überblick

Die Aufteilung der alten österreichisch-ungarischen Monarchie in eine Anzahl neuer wirtschaftlicher Einheiten stellte auch das Bankwesen vor neue Aufgaben. Es ist bekannt, daß in der Entwicklung Österreich-Ungarns den Mobilbanken eine besondere Bedeutung zugekommen ist. Zum größten Teil hatten diese Banken ihren Sitz in Wien, während sich ihre Tätigkeit durch ein Netz von Zweigstellen auf die ganze Monarchie ausdehnte. Von den 91 nach dem Zusammenbruch im Neu-Ausland gelegenen Zweigstellen der Wiener Großbanken konnten jedoch nur zwei von den österreichischen Großbanken weitergeführt werden. Der Rest wurde zum Teil von ausländischen Instituten übernommen, zum Teil liquidiert. In der Art des Bankgeschäftes wurde unmittel-

bar nach Kriegsende das Finanzierungsgeschäft immer mehr durch das Devisen- und Valutengeschäft, das in der Zeit der fortschreitenden Währungsverschlechterung gute Verdienstmöglichkeiten bot, zurückgedrängt. Außerdem wurden in dieser Zeit aus den erwähnten Gründen eine Reihe neuer Aktienbanken gegründet, und zwar vielfach aus spekulativen Erwägungen. Mit Ende der Inflation zu Beginn des Jahres 1923 mußte daher eine Reinigungskrise einsetzen, die nicht nur die inflatorischen Neugründungen beseitigte, sondern die auch jene Stellungen aus der Welt schaffte, die infolge der gebietlichen Neugliederung und der Schaffung neuer wirtschaftlicher Einheiten unhaltbar geworden waren, obwohl dieser Tatbestand eben durch die Inflation weitgehend verschleiert wurde. Es beginnt die Zeit der Bankenzusammenbrüche, deren Anfang durch die Liquidierung der Allgemeinen Depositenbank gekennzeichnet ist. Die aufsteigende Wirtschaftsentwicklung in den Jahren 1925 bis 1929 hatte die österreichischen Banken veranlaßt, sich in verstärktem Maße für die Pflege des Industriekredits zu interessieren. Dies geschah zum Teil in dem Bestreben, verlorene Einflußbereiche in den Nachfolgestaaten wieder zu gewinnen. Wie aus nachstehender Tabelle und Abbildung 3 hervor-

Bankbilanzen in Mill. S

Anzahl	Effekten	Wechsel	Beiteiligung	Debitoren	Kreditoren	davon		Bilanzsumme	Reingewinn	Dividende
						Spareinlagen	Sparrücklagen			
1923	9	54	60	91	1015	1030	16	1251	39	25
1924	9	62	132	112	1394	1523	56	1751	31	26
1925	9	106	205	147	1609	1840	129	2221	27	22
1926	8	110	300	136	1867	2221	234	2597	28	21
1927	7	103	421	167	2150	2596	280	3039	33	28
1928	7	121	456	144	2265	2809	345	3266	32	27
1929	6	96	318	108	1932	2308	419	2673	18	15
1930	6	96	272	186	2273	2789	503	3223	11	10
1931	5	21	117	115	744	880	129	1056	4	—
1932	6	54	94	109	1149	1186	152	1544	2	—
1933	6	58	92	98	956	1073	138	1364	6	—
1934	5	81	89	66	829	969	148	1245	6	—
1935	5	96	93	66	755	945	172	1215	18	—
1936	4	83	101	61	682	904	176	1104	52	—

1923—1925: Creditanstalt-Wiener Bankverein, N. ö. Eskompte-Gesellschaft, Mercurbank, Kompaß, Bank für Oberösterreich und Salzburg, Bodenkreditanstalt, Unionbank, Verkehrsbank
 1926: ohne Unionbank
 1927—1928: ohne Unionbank und Verkehrsbank
 1929—1930: ohne Unionbank, Verkehrsbank und Bodenkreditanstalt
 1931: Creditanstalt keine Bilanz
 1934: Fusion Creditanstalt-Wiener Bankverein
 1936: Kompaß in Liquidation

Bodenkreditanstalt: 1) Spareinlagen in der Summe der Kreditoren enthalten.

geht, sind die Debitoren der wichtigsten österreichischen Großbanken von 1923 bis 1928 um mehr als das Doppelte gestiegen. Die Reihe der Debitoren ist dabei nicht durchaus vergleichbar, da die Anzahl der maßgebenden Bankinstitute von Jahr zu Jahr abnimmt. Im Jahre 1931 fehlt überdies die Bilanz der auch heute noch wichtigsten österreichischen Großbank, der Credit-Anstalt, woraus der starke Rückgang der Debitoren im Jahre 1931 zu erklären ist.